

„Hilf Himmel!“ rief er, „wie ist dieser Schatz hierher gekommen?“

„Ja, das weiß ich nicht,“ sagte die Maus. „So viel aber weiß ich, daß er schon länger als hundert Jahre hier liegen muß, und daß kein Mensch Ansprüche darauf haben kann. Nimm ihn darum nur mit gutem Gewissen und trag' ihn nach Hause, damit sich auch deine Frau und deine Kinder darüber freuen können, wenn du nämlich Frau und Kinder hast!“

„Freilich hab' ich,“ erwiderte der Krämer, „und es hat mir schon genug Mühe und Arbeit gekostet, uns Alle redlich durch die Welt zu bringen. Aber Gott sei Dank, nun ist uns geholfen!“

Er nahm das Gold aus der Erde, füllte alle seine Taschen damit an, band den Nest in ein großes Tuch, und nahm darauf von dem Mäuslein Abschied.

„Habe Dank für dein schönes Geschenk,“ sagte er. „Morgen will ich auch mit Frau und Kindern heraustrücken, und sie alle sollen dir sagen, wie glücklich du uns gemacht hast.“

„Ja, das thue, wenn du mir eine Freude bereiten willst,“ erwiderte das Mäuslein. „Hier an dieser selbigen Stelle will ich dich erwarten.“

Hierauf trug der arme Krämer voll Freude seinen Reichthum nach Hause, und obgleich die Goldlast schwer genug war, verspürte er dennoch keine Ermüdung. Glücklich kam er daheim an, schüttete seinen Schatz auf den